Gruner, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **89 (1906)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7.

Heinrich Gruner, Ingenieur.

1833—1906.

Karl Heinrich Gruner wurde am 18. November 1833 in dem kleinen sächsischen Städtchen Mutschen geboren. Seine Eltern waren Herr Apotheker Emil Gruner aus Dresden und Frau Wilhelmine Le Bret aus Bayern. Nachdem Gruner bis zu seinem 15. Jahr humanistische Ausbildung zum Teil in Tharand, dem spätern Wohnort seiner Eltern, zum Teil in der Herrenhuteranstalt Nisky in der Lausitz erhalten hatte, bezog er im Jahre 1848 das königl. sächsische Polytechnikum in Dresden, um sich zum Ingenieur auszubilden.

Seine praktische Ausbildung erhielt er durch Arbeit in einer Reihe von Maschinenfabriken, so vor allem in der Hartmannschen Maschinenfabrik in Chemnitz.

Nach Absolvierung seiner Studien begab er sich nach England und fand dort in erster Linie Anstellung in der Schiffsbauwerfte von Robert Napier in Glasgow.

Später vertauschte er diese Stelle gegen einen Vertrauensposten bei einem Londoner Zivilingenieur, Stephenson, welche er zwei Jahre hindurch inne hatte und in dieser Zeit verschiedene Arbeiten in England und Deutschland für seinen Chef ausführte.

Während eines Aufenthaltes in Deutschland machte er seinen Chef auf die Ausschreibung des Neubaues des Gaswerkes in Ludwigsburg aufmerksam, was dazu führte, dass ihm zunächst die Ausführung der Anlage und sodann die Leitung des Gaswerks übertragen wurde.

So war Gruner einer der ersten Ingenieure, welcher nach englischer Methode Gaswerke in Deutschland erstellte, er erzählte gerne, mit welchen grossen Schwierigkeiten damals der Bau einer neuen Gasanstalt verbunden

gewesen sei und wie er sämtliche Apparate und selbst die Monteure aus England beziehen musste.

In dieser Zeit gründete er mit andern Fachgenossen den deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern; er war in demselben auch noch später rege tätig und beteiligte sich zum Beispiel bei der Aufstellung der ersten Honorarnormen für Ingenieurarbeiten.

Im Jahre 1860 wurde er durch den bekannten elsässischen Grossindustriellen H. Dollfuss, Pächter des alten Basler Gaswerks vor dem Steinentor nach Basel berufen, um den Neubau der Gasfabrik vor dem St. Johannstor zu leiten. Die Ausführung gelang aufs beste und die Tüchtigkeit, mit der der junge Ingenieur sich seiner Aufgabe entledigte, erwarb ihm das allgemeine Zutrauen, so dass er auf Veranlassung einiger Geschäftsfreunde sich kurz darauf als selbständiger Ingenieur in Basel niederliess, sein Heim gründete und das schweizerische Bürgerrecht erwarb.

In dieser Zeit begann H. Gruner sich auch mit dem Bau von Wasserversorgungen zu beschäftigen und führte für die Stadt Basel eine Reihe fiskalischer Arbeiten aus. Erwähnt seien hier nur die hauptsächlichsten; so im Jahre 1862 die Erstellung einer neuen Quellwasserleitung vom Allschwilerwald nach der Stadt für das sogen. Spalen-Brunnwerk, im Jahre 1863 die Fassung und Herleitung neuer Quellen von Bottmingen für das Münsterwerk und 1864/65 die schwierige Fassung der von der Stadt erworbenen Angensteinerquelle und die Ableitung bis zur Vereinigung mit der Grellingerleitung.

Sein Hauptfach blieb vorläufig immerhin die Errichtung neuer Gaswerke, von denen er etwa ein Dutzend erbaute, so u. a. in Biel, Burgdorf, Enge-Zürich, Bex, Winterthur, Lörrach, Schopfheim, Beaucourt und Naumburg in Preussen.

Erst Ende der sechziger Jahre wandte er sich ganz dem Wasserfache zu, eine Studienreise in England machte

ihn mit den englischen Grundwasserversorgungen und Filteranlagen bekannt, so dass er wieder als einer der ersten Ingenieure in Deutschland die Grundwasserversorgungen, so z. B. Strassburg und Kolmar erstellte.

Später befasste er sich auch mit grösseren Kanalisationsbauten. Das nachfolgende Verzeichnis derjenigen Städte, welche ihm ihre Wasserwerke oder Kanalisation verdanken, gibt ein Bild von der unermüdlichen und erfolgreichen Tätigkeit des Verstorbenen.

1.	Wasserwerk	Freiberg, Sachsen	1870/71
2.	„	Koburg, Sachsen-Koburg	1872
3.	„	Zwickau, Sachsen	1873/74
4.	„	Kempten, Bayern	1874
5.	„	Strassburg, Elsass	1874/75
6.	„	Regensburg, Bayern	1874/76
7.	„	Augsburg, Bayern	1876/79
8.	„	Donauwörth, Bayern	1880
9.	„	München, Bayern (Projektierung)	1882
10.	„	Koblenz, Preussen	1883
11.	„	Trier, Preussen	1884/85
12.	„	Freising, Bayern	1884/85
13.	„	Kolmar, Elsass	1885
14.	„	Hagenau, Elsass	1885
15.	„	Markirch, Elsass	1885
16.	„	Rappoltsweiler, Elsass	1885
17.	„	Bernkastel a. Mosel, Preussen	1886
18.	Wasserwerk u. Kanalisation	Gebweiler, Elsass	1886
19.	Wasserwerk	Mastricht, Holland	1886/87
20.	„	Deventer, Holland	1887
21.	„	Kaiserslautern, Bayern	1887
22.	„	Zutphen, Holland	1887
23.	„	Worms, Hessen	1887/88
24.	„	Bockenheim, Preussen	1888
25.	„	Bad Nauheim, Hessen	1888/90
26.	„	Savone, Italien	1889/90
27.	„	Konstantinopel-Skutari, Türkei	1890/91
28.	„	Kadi-Ken, Türkei	1890/91
29.	„	Forbach, Lothringen	1891
30.	„	Oberenheim, Elsass	1893/94
31.	„	Barr, Elsass	1895/96
32.	Kanalisation	Mülhausen, Elsass	1898/1901

In den letzten Jahren war es vor allem die Stadt Mülhausen im Elsass, welche seine Tätigkeit in Anspruch nahm; für dieselbe fertigte er das Projekt der Kanalisation und der Abführung der Wässer in die Hardgegend an, er projektierte und leitete die Vergrösserung der Wasserversorgung der Grundwasserbrunnen in Reiningen, welche durch eine 5 km lange Heberleitung in Verbindung stehen, und er machte gemeinsam mit Ingenieur Smeker ein Gutachten über Vergrösserung der Wasserversorgung durch Ausnützung des Grundwassers im Ill- und Rheingebiet.

Ein arbeitsreiches Leben hat mit seinem Hinscheiden seinen Abschluss gefunden. Erst in den letzten Jahren gönnte er seinem rastlosen Geist etwas mehr Ruhe, was ihm gestattete, sich als Regierungsvertreter in der Basler Augenheilanstalt eingehend mit diesem Institut zu befassen und demselben mit grossem Interesse eine warme Teilnahme zu widmen.

Bis zuletzt war er als Verwaltungsrat mehrerer Gesellschaften und Syndikate, besonders in solchen, welche sich mit der Ausnützung von Wasserkräften befassen, tätig und verfolgte auch in dieser seiner Eigenschaft immer wieder alle Neuerungen, welche auf dem Gebiete der Technik in Erscheinung traten.

Bis in die letzten Tage vor seiner Erkrankung interessierte sich Gruner für die Naturwissenschaften und besuchte, wenn es ihm seine Gesundheit erlaubte, die wissenschaftlichen Vorträge unserer Stadt.

Vor allem war es aber auch die Musik, welcher er von Jahr zu Jahr grössere Liebe und Interesse entgegenbrachte. So war er in Basel ein selten fehlender stiller Besucher aller grossen musikalischen Aufführungen.

Neben seiner so angestrengten geschäftlichen Inanspruchnahme war es ihm ein Herzensbedürfnis, seinen Angehörigen und Freunden mit liebevoller Teilnahme sich zu widmen. In diesen Kreisen sowohl, als auch

im Wasserfach hinterlässt der Verstorbene eine Lücke, die nicht wieder ausgefüllt werden kann.

Ehre seinem Andenken! H. E. Gruner.

Verzeichnis der Publikationen von Karl Heinrich Gruner.

Im „Journal für Gasbeleuchtung“:

1861. Gutachten über die Gasanstalt Schaffhausen.
1862. Verdienste um die Entwicklung der Gasbeleuchtung.
1863. Ueber die von Stephenson erbauten Gasanstalten.
1867. Ueber Petroleumgas.

Im „Zivilingenieur“:

1876. Vorprojekt zur Wasserversorgung von Strassburg.
1877/78. Mitteilungen über das Regensburger Wasserwerk und Resultate von Taucherarbeiten bei Herstellung grösserer Leitungen unter Wasser.

Als Einzzlschriften:

1876. Wasserwerk der Stadt Amberg von Gruner & Diem.
1880. Bericht zu einer Wasserversorgung der Haupt- und Residenzstadt München. Aus den Quellen des Mangfalltales von K. de Bondio, H. Gruner und M. Kustermann.
1885. Vorprojekt zu einer Wasserversorgung der Stadt Markirch.
1887. Wasserversorgung der Stadt Worms.

Im „Zivilingenieur“:

1888. Die Wasserversorgung der Stadt Worms.
1890. Die Entwässerung der Stadt Gebweiler.

Als Einzelschriften:

1892. Vorprojekt zur Kanalisation der Stadt Mülhausen im Elsass.
1897. Die Kanalisation der Stadt Mülhausen. Vortrag, gehalten in der Industriellen Gesellschaft der Stadt Mülhausen.

Im „Gesundheitsingenieur“:

1901. Die Wasserversorgung von Konstantinopel.

Im „Journal für Gasbeleuchtung“:

1901. Eine Heberleitung von 4,5 km Länge.

Als Einzelschrift:

1900. Gemeinsam mit Smeker Vorarbeiten für Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt Mülhausen.